

Arbeitsbericht 1995 für das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

INHALT:

1. EINLEITUNG	1
2. AUFSTELLUNG UND DURCHFÜHRUNG VON MONITORING- PROGRAMMEN.....	1
2.1 NSG „Fleuthkuhlen“.....	1
2.2 NSG „Salmorth“ und „Kellener Altrhein“.....	2
2.3 NSG „Dornicker Ward“, „Hübsche Grändort“, „Deichvorland bei Grieth“ und „Emmericher Ward“ ...	3
2.4 NSG „Boetzelaerer Meer“.....	7
2.5 NSG „Knauheide“.....	7
2.6 NSG „Veengraben“.....	7
2.7 NSG „Wisseler Dünen“.....	7
2.8 Rechtsrheinische Gebiete zwischen Rees und Emmerich	8
2.9 Gänsezählung	8
2.10 Weitere Gebiete.....	8
3. WISSENSCHAFTLICHE BETREUUNG DER NATURSCHUTZGEBIETE IM KREIS KLEVE	9
3.1 Themenkatalog für Diplom- und Examensarbeiten.....	9
3.2 Konkrete Projekte	9
4. DURCHFÜHRUNG VON PFLEGEMAßNAHMEN IM KREIS KLEVE	12
4.1 NSG „Veengraben“.....	12
4.2 NSG „Knauheide“.....	12
4.3 NSG „Übergangsmoor in der Wittenhorster Heide“	13
5. BEGLEITUNG WEITERER MAßNAHMEN IN NATUR- UND LANDSCHAFTS- SCHUTZGEBIETEN	14
5.1 NSG „Salmorth“	14
5.2 NSG „Fleuthkuhlen“.....	14
5.3 Abgrabung „Reeserward“	14
5.4 Ausgleichsgewässer an der Kendel	15
5.5 LSG „Kendelaue“.....	15
5.6 Niersaue	15
6. BERATUNG.....	17
6.1 NSG „Salmorth“	17
6.2 NSG „Untere Nuthseen“	17
6.3 NSG „Hetter - Millinger Bruch“	17
7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	18
7.1 Besucherlenkung „Wisseler Dünen“.....	18
7.2 Faltblatt zum Naturschutzzentrum im Kreis Kleve	18
7.3 Exkursionen.....	18
7.4 Erstellung des Veranstaltungsprogrammes für 1996.....	19
7.5 Poster	19
7.6 Presseveranstaltungen.....	19
7.7 Vorträge	19
8. PERSONALBESCHAFFUNG.....	21
8.1 ABM-Stellen.....	21
8.2 Zivildienstleistende	21
8.3 Praktikanten.....	21
9. AUFBAUARBEITEN.....	22
10. INFRASTRUKTURELLE MAßNAHMEN.....	22
11. ARBEITSKREIS: EINSATZ VON RANGERN IN NATURSCHUTZGEBIETEN.....	23

12. ARBEITSBERICHT	23
13. ANLAGE: PRESSEARTIKEL	23

1. EINLEITUNG

Nach dem Gründungs- und Aufbaujahr 1994 konnte mit dem Bezug der Räumlichkeiten im Herrenhaus Weegh Anfang 1995 die Arbeit vor Ort begonnen werden. Grundsätzlich bestand ein Großteil der Arbeit des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve (NZ Kreis Kleve) 1995 darin, einen Überblick über die Schutzgebiete im Kreis Kleve zu gewinnen, Daten zu den Gebieten zusammenzutragen, Kartierungen durchzuführen und mit ersten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zu beginnen. Alle Tätigkeiten erfolgten in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Kleve.

2. AUFSTELLUNG UND DURCHFÜHRUNG VON MONITORING-PROGRAMMEN

Als Grundlage für Monitoring-Programme wurden in 1995 zahlreiche Kartierungen und Gebietserkundungen durchgeführt. Es wurde mit der Erstellung von faunistischen und floristischen Datenbanken - zunächst in MS Access - begonnen. Erhobene faunistische Daten wurden bereits in EDV-gerechte Formblätter eingetragen und sukzessive in Datenbanken überführt.

2.1 NSG „Fleuthkuhlen“

Die landeseigene Fläche im Teilgebiet „Finkenhorst“ und Flächen im Teilgebiet „Witthey“ wurden 1995 floristisch kartiert und hinsichtlich des Pflegezustandes erkundet.

Die im Herbst 1994 begonnenen gewässerfaunistischen Untersuchungen an 14 Stillgewässern im NSG „Fleuthkuhlen“ wurden mit zwei weiteren Probennahmezyklen im April/Mai und Juli/August 1995 fortgesetzt. Die z.T. aufwendige Bestimmung der gefundenen Organismen ist abgeschlossen. Insgesamt wurden rund 90 Taxa aus den Gruppen Mollusca, Crustacea, Ephemeroptera, Plecoptera, Trichoptera, Heteroptera und Coleoptera (allein ca. 50 Arten) gefunden. Gegenüber den weniger umfangreichen Erfassungen im Rahmen des Biotopmanagementplanes von 1988 konnten mit den intensiveren Beprobungen 1994/95 erheblich mehr Arten gefunden und damit Daten über die Kuhlen erfaßt werden. Mit Hilfe der Artenzusammensetzung, der Diversität und Abundanz sowie des Vorkommens von Arten mit besonderen Habitatansprüchen lassen sich die Kuhlen hinsichtlich ihrer Bedeutung für aquatische Makroinvertebraten und ihrer Wertigkeit für den Naturschutz aus dieser Sicht beurteilen. Die Vielfalt des Makrozoobenthos einschränkende und gefährdende Faktoren (Laubeintrag, sinkende Wasserstände, Trophie, angelfischereiliche Nutzung und Entenfütterungen) können genannt und daraus Maßnahmen zur Biotopverbesserung abgeleitet werden. Es wurde damit begonnen, alle Funddaten in Datenbanken zu übertragen. Die sich daran anschließende detaillierte Auswertung der Daten und ihre schriftliche Zusammenfassung erfolgt Anfang 1996.

Das Problem der sehr niedrigen Wasserstände wurde im Spätsommer 1995 besonders deutlich. Einzelne Kuhlen trockneten vollständig oder bis auf kleine, zentrale Restwasserflächen aus. Dadurch fallen in diesen Gewässern die für das Makrozoobenthos besonders wichtigen Habitate an den Ufern und in Verlandungsbereichen für die Besiedlung fast vollständig aus, zudem konzentrieren sich die verbleibenden Fische und Tiere des Makrozoobenthos in den Restwasserpflüzen, wodurch letztere noch stärker dezimiert werden. Das Naturschutzzentrum Gelderland hat daher gemeinsam mit dem NZ Kreis Kleve die Erfassung der Wasserstände vor allem im Bereich des Teilgebietes „Finkenhorst“ geplant. Professionelle Pegellatten sind bereits vom Naturschutzzentrum Gelderland beschafft worden.

In Herbst und Winter 1994 und 1995 wurden von Seiten des Naturschutzzentrums Gelderland schon umfangreiche Pflegearbeiten (Freistellung der Gewässer zur Reduzierung des Laubeintrags) an den Gewässern durchgeführt. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen waren im Rahmen der oben beschriebenen Makrozoobenthos-Untersuchungen noch nicht festzustellen, sie müssen längerfristig beobachtet werden.

Alle Tätigkeiten im NSG „Fleuthkuhlen“ erfolgten in Abstimmung mit dem Naturschutzzentrum Gelderland als Gebietsbetreuer.

2.2 NSG „Salmorth“ und „Kellener Altrhein“

Die ornithologische Kartierung im NSG „Salmorth“ und in Teilbereichen des NSG „Kellener Altrhein“ wurde als Werkvertrag an die Ornithologische Kartierungsgemeinschaft Salmorth vergeben. Die Kartierung und die Auswertungen sowie die Erstellung eines Berichtes und der dazugehörigen Karten sind abgeschlossen und liegen dem NZ Kreis Kleve vor. Die wichtigsten Resultate zeigen eine Abnahme der wiesenbrütenden Watvögel Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*), für die wiesenbrütenden Singvögel Schafstelze (*Motacilla flava*) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) konnten dagegen ansteigende Bestandsentwicklungen beobachtet werden. Die Schutzbemühungen durch Extensivierung wirken sich also unterschiedlich auf die Wiesenvögel aus. Als Ursachen für den starken Rückgang der wiesenbrütenden Watvögel werden unter anderem sinkende Grundwasserstände (mit der Folge von trockenen Böden und möglicherweise erschwerter Nahrungserwerb) und das Fehlen von kleinen Parzellen mit unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzung (evtl. unterschiedliche Habitate für Brutgeschäft und Nahrungserwerb?) vermutet. Aufschlüsse über diese Problematik sollen mit der Diplomarbeit von Gabriele Richter gewonnen werden (s. Punkt 3.2.1). Das Auftreten der Wasserralle (*Rallus aquaticus*) und des Wachtelkönigs (*Crex crex*) waren erfreuliche Beobachtungen in ~~Wieder~~ der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth existiert eine enge und gut abgestimmte Zusammenarbeit.

2.3 NSG „Dornicker Ward“, „Hübsche Grändort“, „Deichvorland bei Grieth“ und „Emmericher Ward“

Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1995 in den vier Schutzgebieten „Dornicker Ward“ (142 ha), „Hübsche Grändort“ (277 ha), „Deichvorland bei Grieth“ (336 ha, zwischen Emmericher Rheinbrücke und Elendshof) und „Emmericher Ward“ (288 ha) werden nachfolgend dargestellt. Die Kartierungen sind in Zusammenarbeit mit der Vogelwerkgroup Zuidost Achterhoek durchgeführt worden. Die angewandte Methodik der Brutvogelerfassung war die erweiterte Revierkartierung. Die Erfassung ausgewählter Arten erfolgte an fünf Begehungen, während die übrigen Arten bei drei Begehungen miterfaßt wurden (s.Tab. 1).

Tab.1: Kartierungsschema

	Dornicker Ward		Hübsche Grändort		Deichvorland bei Grieth		Emmericher Ward	
	Datum	Zeit	Datum	Zeit	Datum	Zeit	Datum	Zeit
1 Runde	12-4-95	6.00-9.30	5-4-95	7.00-10.00	13-4-95	7.00-12.00	12-4-95	6.30-10.30
2 Runde	29-4-95	6.45-11.45	29-4-95	7.20-11.30	29-4-95	6.50-12.30	29-4-95	7.00-12.30
3 Runde	27-5-95	7.00-12.30	27-5-95	7.40-11.15	27-5-95	7.05-12.00	27-5-95	7.00-12.00
4 Runde	9-6-95	7.00-13.00	7-6-95	6.00-10.30	8-6-95	6.00-11.45	8-6-95	7.00-14.00
5 Runde	4-7-95	5.55-09.50	1-7-95	6.20-8.50	1-7-95	6.00-9.30	4-7-95	6.00-11.00

Ausgewählte Arten (s.Tab.2) wurden bei allen Begehungen erfaßt, die übrigen Arten (s.Tab.3) an drei Runden (**fett** dargestellt) zusätzlich kartiert

Für Brutvögel offener Landschaften wie Wat- und Wasservögel sind fünf Begehungen als ausreichend zu betrachten. Die meisten der ausgewählten Arten gehören zu dieser Kategorie. Für Singvögel, vor allem solche, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in der geschlossenen Vegetation des Waldes und Sumpfes haben, sind fünf Begehungen zu wenig, mindestens acht sind anzustreben. Da viele Singvogelarten nur an drei Begehungen tatsächlich kartiert worden sind, ist davon auszugehen, daß diese Zahlen nur beschränkte Aussagekraft haben.

In den obengenannten Schutzgebieten wurden für insgesamt 78 Arten Reviere festgestellt (Tabellen 2 und 3). Aus den unterschiedlichen Gefährdungskategorien der Roten Liste von Nordrhein-Westfalen wurden nachfolgende Arten nachgewiesen:

Kategorie 1: Vom Aussterben bedroht

1 Art: Rotschenkel

Kategorie 2: Stark gefährdet

9 Arten: Zwergtaucher, Krickente, Knäckente, Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Steinschmätzer und Saatkrähe

Kategorie 3: Gefährdet

11 Arten: Löffelente, Rebhuhn, Flußregenpfeiffer, Wiesenpieper, Grauammer, Hohltaube, Steinkauz, Grünspecht, Gartenrotschwanz, Teichrohrsänger und Dorngrasmücke

Kategorie 4: Potentiell gefährdet

5 Arten: Haubentaucher, Brandgans, Tafelente, Reiherente und Austernfischer

Vermehrungsgäste:

2 Arten: Schnatterente, Beutelmeise

Tab. 2: Brutvogelbestand ausgewählter Arten in vier Gebieten 1995 im Kreis Kleve am Unteren Niederrhein

Der Code entspricht dem der Verbreitungskarten

RL = Rote Liste Kategorie NRW

Ausgewählte Arten			SUMME		Dornicker Ward		Hübsche Grandort		Deichvorland bei Grieth		Emmericher Ward	
			Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²
Code	RL	Fläche (km ²)	10,43		1,42		2,771		3,358		2,881	
ZT	2	Zwergtaucher	1	0,1							1	0,3
HT	4	Haubentaucher	10	1,0	3	2,1	1	0,4			6	2,1
HS		Höckerschwan	6	0,6	1	0,7	2	0,7			3	1,0
GG		Graugans	3	0,3			2	0,7			1	0,3
NG		Nilgans	2	0,2			1	0,4			1	0,3
BG	4	Brandgans	17	1,6	3	2,1	3	1,1	2	0,6	9	3,1
SnE	1	Schnatterente	5	0,5	2	1,4					3	1,0
KE	2	Krickente	3	0,3	1	0,7					2	0,7
SE		Stockente	78	7,5	28	19,7	15	5,4	11	3,3	24	8,3
KnE	2	Knäkente	5	0,5	1	0,7					4	1,4
LE	3	Löffelente	19	1,8	5	3,5					14	4,9
TE	4	Tafelente	4	0,4	1	0,7					3	1,0
RE	4	Reiherente	19	1,8	4	2,8					15	5,2
MB		Mäusebussard	4	0,4			2	0,7	1	0,3	1	0,3
TF		Turmfalke	1	0,1					1	0,3		
RH	3	Rebhuhn	6	0,6	1	0,7			5	1,5		
TH		Teichhuhn	7	0,7	4	2,8			2	0,6	1	0,3
BR		Bläsralle	129	12,4	31	21,8	6	2,2	8	2,4	84	29,2
AF	4	Austernfischer	19	1,8	3	2,1	2	0,7	9	2,7	5	1,7
FR	3	Flußregenpfeifer	24	2,3	2	1,4	5	1,8	6	1,8	11	3,8
KB		Kiebitz	53	5,1	5	3,5	2	0,7	23	6,8	23	8,0
US	2	Uferschnepfe	34	3,3	4	2,8	2	0,7	26	7,7	2	0,7
GB	2	Großer Brachvogel	1	0,1					1	0,3		
RS	1	Rotschenkel	20	1,9	6	4,2	1	0,4	9	2,7	4	1,4
FL		Feldlerche	61	5,8	9	6,3	24	8,7	17	5,1	11	3,8
WP	3	Wiesenpieper	73	7,0	17	12,0	16	5,8	22	6,6	18	6,2
SS		Schafstelze	111	10,6	9	6,3	42	15,2	28	8,3	32	11,1
BK	2	Braunkehlchen	3	0,3					2	0,6	1	0,3
SK	2	Schwarzkehlchen	2	0,2					2	0,6		
SM	2	Steinschmätzer	1	0,1					1	0,3		
GA	3	Grauammer	8	0,8			2	0,7	6	1,8		

Tab. 3: Brutvogelbestand der übrigen Arten in vier Gebieten 1995 am Unteren Niederrhein im Kreis Kleve

		Übrige Arten		SUMME		Dornicker Ward		Hübsche Grändort		Deichvorland bei Grieth		Emmericher Ward	
Code	RL			Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²	Reviere	R/km ²
FS		Fasan		14	1,3	8	5,6			2	0,6	4	1,4
HT	3	Hohltaube		5	0,5	1	0,7	2	0,7	2	0,6		
RT		Ringeltaube		74	7,1	19	13,4	5	1,8	18	5,4	32	11,1
TT		Turteltaube		1	0,1							1	0,3
KK		Kuckuck		3	0,3	1	0,7			1	0,3	1	0,3
SK	3	Steinkauz		(1)		(1)							
GS	3	Grünspecht		1	0,1					1	0,3		
BuS		Buntspecht		1	0,1					1	0,3		
RS		Rauchschwalbe		8	0,8					8	2,4		
MS		Mehlschwalbe		6	0,6					6	1,8		
BS		Bachstelze		16	1,5	2	1,4	3	1,1	9	2,7	2	0,7
ZK		Zaunkönig		17	1,6	6	4,2			4	1,2	7	2,4
HB		Heckenbraunelle		20	1,9	5	3,5			6	1,8	9	3,1
R		Rotkehlchen		10	1,0	1	0,7			4	1,2	5	1,7
HR		Hausrotschwanz		6	0,6					6	1,8		
GR	3	Gartenrotschwanz		3	0,3					3	0,9		
A		Amsel		72	6,9	19	13,4	4	1,4	20	6,0	29	10,1
WD		Wacholderdrossel		2	0,2			(4)		2	0,6		
SD		Singdrossel		6	0,6					2	0,6	4	1,4
MD		Misteldrossel		3	0,3	1	0,7			2	0,6		
S		Sumpfrohrsänger		138	13,2	50	35,2	16	5,8	5	1,5	67	23,3
T	3	Teichrohrsänger		36	3,5	18	12,7	8	2,9	1	0,3	9	3,1
GS		Gelbspötter		6	0,6	2	1,4	2	0,7			2	0,7
KG		Klappergrasmücke		6	0,6					2	0,6	4	1,4
DG	3	Dorngrasmücke		57	5,5	17	12,0	5	1,8	7	2,1	28	9,7
G		Gartengrasmücke		50	4,8	22	15,5	8	2,9	4	1,2	16	5,6
M		Mönchsgrasmücke		14	1,3	3	2,1			5	1,5	6	2,1
Z		Zilpzalp		47	4,5	17	12,0			12	3,6	18	6,2
F		Fitis		59	5,7	18	12,7	5	1,8	7	2,1	29	10,1
GSn		Grauschnäpper		3	0,3	1	0,7			2	0,6		
SM		Schwanzmeise		2	0,2							2	0,7
WM		Weidenmeise		2	0,2	1	0,7					1	0,3
BM		Blaumeise		5	0,5	3	2,1	1	0,4	1	0,3		
K		Kohlmeise		17	1,6	7	4,9	1	0,4	5	1,5	4	1,4
GB		Gartenbaumläufer		2	0,2	1	0,7					1	0,3
BeuM I		Beutelmeise		(1)								(1)	
EL		Elster		1	0,1	1	0,7						
D		Dohle		18	1,7					18	5,4		
SK	2	Saatkrähe		61	5,8	61	43,0						
RK		Rabenkrähe		8	0,8	2	1,4	3	1,1	1	0,3	2	0,7
ST		Star		17	1,6	1	0,7			16	4,8		
H		Hausperling		22	2,1					22	6,6		
Fp		Feldsperling		14	1,3	3	2,1			11	3,3		
B		Buchfink		72	6,9	16	11,3	4	1,4	10	3,0	42	14,6
GF		Grünfink		2	0,2					1	0,3	1	0,3
SL		Stieglitz		14	1,3	4	2,8	2	0,7	4	1,2	4	1,4
BH		Bluthänfling		31	3,0	7	4,9	5	1,8	5	1,5	14	4,9
GA		Goldammer		3	0,3					3	0,9		
RA		Rohrhammer		73	7,0	17	12,0	13	4,7	7	2,1	36	12,5
		Summen*		1777	170,4	475	334,5	215	77,6	428	127,5	659	228,7
		Summe Arten*		78		53		34		60		54	

* Zusammengefaßt für alle Arten (Tabellen 2 und 3)

Insgesamt wird die Brutvogelfauna durch Arten der Feuchtwiesen und Staudenfluren dominiert, die für Flußauen charakteristisch sind. Obwohl die Artenvielfalt der Wasservögel erheblich ist, sind die meisten Arten relativ selten und erreichen Dichten von weniger als 1

Revier/km². Auffällig zahlreich sind einige Singvogelarten der Auenlandschaft wie Schafstelze, Wiesenpieper, Feldlerche und Sumpfrohrsänger. Der Flußregenpfeifer ist überall entlang des Rheins regelmäßig vertreten. An einigen Stellen sind Graumannern festgestellt worden.

Von Gänsearten gelangen mehrere gesicherte Brutnachweise:

- Graugans: am 27. Mai 1 W. mit Jungen in der Emmericher Ward; am 7.6. 1 W. mit 9 Jungen in Hübsche Grändort.
- Brandgans: 8. Juni 3 Paare mit 35 Jungen in der Emmericher Ward.
- Nilgans: 4. Juli 1 Brutpaar mit Jungen in der Emmericher Ward

Vom Braunkehlchen wurde am 4. Juli ein futtertragendes Weibchen in der Emmericher Ward beobachtet und am 29. April ein singendes Männchen im NSG Hübsche Grandort. Im letztgenannten Gebiet konnten keine weiteren Bestätigungen eines Revieres erbracht werden.

Vom Steinschmätzer wurde auf 1 Revier im Deichvorland bei Grieth anhand von folgenden Beobachtungen geschlossen: 29. April ein alarmierendes Männchen, 27. Mai ein Pärchen vor einem Kaninchenbau; 1. Juli ein Pärchen an derselben Stelle.

Beobachtungen, die möglicherweise auf Brutversuche hinweisen:

- Pfeifente: 8. Juni ein Individuum Emmericher Ward
- Bekassine: 29. April ein rufendes Männchen Hübsche Grandort
- Flußuferläufer: An der Mündung in den Rhein der Kalflack im Deichvorland bei Grieth wurde am 29. April und 27. Mai ein auffälliges Pärchen beobachtet; am 27. sogar alarmierend.
- Schilfrohrsänger: 29. April ein singendes Männchen Hübsche Grändort
- Beutelmeise: 29. April ein Pärchen am See bei Müllershof im Deichvorland bei Grieth und am 27. April eines im NSG Emmericher Ward

2.4 NSG „Boetzelaerer Meer“

1995 wurde eine umfassende floristisch-vegetationskundliche Kartierung des NSG im Rahmen eines Werkvertrages durchgeführt. Als positive Entwicklung seit 1985 ist eine partielle Regeneration von Schilfröhricht-Uferstreifen entlang von reinen Mähwiesen festzustellen. Andererseits ist die Schwimmblattvegetation in den letzten 10 Jahren bis auf einen kleinen Rest weiter zurückgegangen und die Unterwasservegetation wie auch viele gestörte Röhrichtbestände haben sich nicht erholt. Auch ist die vermutlich floristisch wertvollste Grünlandfläche im NSG durch Ackernutzung vernichtet worden. Hauptursache für den bedenklichen Zustand des flachen Altwassers ist die unverändert hohe Nährstoffbelastung, deren Quellen bislang nicht klar lokalisiert werden konnte. Um die Vegetationsentwicklung in der Uferzone künftig besser beurteilen zu können, wurden vier Dauerbeobachtungstransekte quer zur Uferlinie eingerichtet.

2.5 NSG „Knauheide“

Bei mehrmaligen Begehungen wurde das aktuell vorhandene Pflanzenarteninventar des kleinen Gebietes erfaßt. Erste Maßnahmen zur verbesserten Pflege von Teilflächen, die sich daraus herleiten ließen, konnten bereits im August 1995 umgesetzt werden (s. Punkt 4.2).

2.6 NSG „Veengraben“

Zur Aktualisierung eines Biotopmanagementkonzeptes wurden die Biotoptypen und Pflanzenbestände im Gebiet genau kartiert. Eine Reihe von Wuchsorten seltener oder charakteristischer Pflanzenarten wurden neu festgestellt und in einer Fundpunktkarte ergänzt. Die Kartierungsergebnisse waren Grundlage für Modifizierungen des bislang gültigen Pflegekonzeptes (s. Punkt 4.1).

2.7 NSG „Wisseler Dünen“

Im Bereich des kuppigen Dünengeländes wurden vier Dauerbeobachtungsflächen, die 1992 von der LÖLF angelegt worden waren, neu eingemessen und mit ebenerdig versenkten, verzinkten Metallpfosten dauerhaft markiert. Diese schmalen, 30 - 50 m langen Transekte wurden abschnittsweise fotografiert. Eine pflanzensoziologische Bestandserfassung erfolgt im Frühsommer 1996. Ziel der Untersuchungen ist es, Vegetationsveränderungen in den Sandrasen zu dokumentieren und eventuell den Einfluß von Wildkaninchen genauer beurteilen zu können.

Im Sommer 1995 wurde mit einer zweimaligen Beprobung die Gewässerfauna des Teiches im Naturschutzgebiet erfaßt, um eine Aussage zu der im Rahmen der Umsetzung des Besucherlenkungskonzeptes ins Auge gefaßten zumindest teilweisen Räumung des Gewässers machen zu können. Dieser Teich beherbergt weder eine in ihrer Gesamtheit

besonders typische oder außergewöhnliche Zoozönose noch bemerkenswerte Arten. Die Daten wurden in die vorhandenen Datenbanken eingetragen, um die Entwicklung des Gewässers weiter verfolgen zu können.

2.8 Rechtsrheinische Gebiete zwischen Rees und Emmerich

Mit Hilfe eines vom NZ Kreis Kleve entwickelten Schlüssels zur Erfassung des Bestandes und des Zustandes von Kopfbäumen wurde im gesamten rechtsrheinischen Raum des Kreises Kleve eine Kopfbaukartierung im Rahmen eines Werkvertrages durchgeführt. Auf Karten im Maßstab 1:5.000 wurden die Kopfbäume individuell gekennzeichnet und in dazugehörigen Listen wurden kennzeichnende Parameter (Baumart, Alter, Zustand, Gefährdungsparameter) zu jedem Baum eingetragen. Der Bestand an Hecken wurde im Rahmen dieser Kartierung ohne genaue Differenzierung mit aufgenommen. Alle Daten wurden in einer Tabelle bzw. Datenbank zusammengefaßt und werden Anfang 1996 hinsichtlich naturschutzrelevanter Fragen ausgewertet.

2.9 Gänsezählung

Im Gebiet Rees-Millingen (Gebiets-Nr. 20) beteiligte sich das NZ Kreis Kleve an den Stichtagszählungen der GRO der überwinterten Wildgänse. Die in Karten und Listen eingetragenen Daten wurden der Naturschutzstation Kranenburg übermittelt.

2.10 Weitere Gebiete

In den folgenden Gebieten wurden erste floristische Kartierungen bzw. Gebietserkundungen durchgeführt:

- Sonsfeldsches Bruch, Hagener Meer und Düne
- Untere Nuthseen
- Erlenbruchwald Kalbeck
- Kalbecker Torfkuhlen
- Mühlenbruch
- Hübsche Grändort
- Niersaltarme und Mühlenteiche
- Wankumer Heide
- Ehemaliges Militärdepot Twistedden
- Kendelaue

3. WISSENSCHAFTLICHE BETREUUNG DER NATURSCHUTZGEBIETE IM KREIS KLEVE

Neben der geplanten Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten in einzelnen Gebieten zusammen mit der Universität Köln (s.u.) entspricht die wissenschaftliche Betreuung der Naturschutzgebiete durch das NZ Kreis Kleve zur Zeit weitgehend der Erhebung von Grundlagendaten (faunistische und vegetationskundliche Erhebungen sowie Erfassung abiotischer Parameter). Primär soll damit für die Gebiete die Dringlichkeit von Monitoring, Pflegemaßnahmen etc. ermittelt werden. Die Gebiete, in denen mit solchen Erhebungen bisher begonnen wurde, sind unter Punkt 2 genannt.

Zur Überführung der Daten in Datenbanken und ihrer Weiterverarbeitung hinsichtlich Auswertung und kartographischer Darstellung wurden nach Einrichtung einer ABM-Stelle die strukturellen Vorarbeiten zur Anlage eines für die Naturschutzgebiete universell verwendbaren Geoinformationssystems (AutoCad, ArcCad, ArcView) geleistet. Die Ausarbeitung des Systems und die Digitalisierung der Karten sind der erste arbeitsintensive Schritt. Die Eingabe von Daten zu Eigentums- und Pachtverhältnissen, zu Nutzungsaufgaben und Pflegemaßnahmen sowie von den biologischen Daten ist - verbunden mit der langfristigen Pflege und ständigen Aktualisierung des Systems - nur mit hohem Zeitaufwand zu erreichen. In Abhängigkeit von der Arbeitskapazität des NZ Kreis Kleve kann daher diese Aufgabe nur sukzessive von Gebiet zu Gebiet erfüllt werden. Mit der digitalen Verarbeitung von Karten (DGK 1:5.000) und Daten wurde begonnen, bisher wurden folgende Naturschutzgebiete bearbeitet: „Veengraben“, „Hübsche Grändort“ und „Emmericher Ward“.

3.1 Themenkatalog für Diplom- und Examensarbeiten

Ein vorläufiger Themenkatalog für Diplom- und Staatsexamensarbeiten wurde aufgestellt. Er umfaßt Arbeiten zu den Fachbereichen Limnologie, Ornithologie, Vegetationskunde, Landschaftsökologie und Agrarwissenschaft. Der Themenkatalog wurde in Teilen bereits mit Prof. Neumann von der Universität Köln diskutiert.

3.2 Konkrete Projekte

3.2.1 Diplomarbeit „Uferschnepfe“

Die gravierenden Bestandsrückgänge der Uferschnepfe am Unteren Niederrhein in den letzten Jahren waren Anlaß für die Planung einer Diplomarbeit, die Schlüsse auf die Ursachen dafür zulassen soll. Frau Gabriele Richter wird ab März 1996 Ihre Diplomarbeit (bei Prof. Engländer, Uni Köln) am Unteren Niederrhein durchführen. Folgende Fragestellungen sollen in die Arbeit mit einbezogen werden:

- Wo halten sich die Tiere in den verschiedenen Lebensphasen (Ankunft, Rast, Schlaf, Brutgeschäft, Nahrungserwerb) auf?

- Durch welche Strukturen zeichnen sich die verschiedenen Habitate aus?
- Lassen sich Unterschiede im Nahrungsangebot in den verschiedenen Habitaten abschätzen?
- Sind Auswirkungen landwirtschaftlicher Nutzung festzustellen, wenn ja, wie läßt sich dies anhand von Verhaltensänderungen dokumentieren?

Die Fragen zu den Aufenthaltsorten der Tiere sollen möglichst flächendeckend und in Kooperation mit der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth, der Naturschutzstation Kranenburg, der Biologischen Station Wesel und dem NZ Kreis Kleve, durchgeführt werden. Die speziellen Fragestellungen zu Habitatqualität und Verhalten sollen nur in ausgewählten Bereichen von der Diplomandin untersucht werden.

3.2.2 Projekt „Steinkauz“

Ein Forschungsprojekt zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für den Steinkauz (*Athene noctua*) wurde mit Dr. Christian Wolf (Univ. Köln) erarbeitet und vom NZ Kreis Kleve beim MURL beantragt. Ziel ist die Erarbeitung eines Arten- und Lebensraum-Schutzprogrammes für den Steinkauz am Niederrhein mit Erstellung eines konkreten Pflege- und Managementplanes für das Gebiet zwischen Emmerich und Rees zu beiden Seiten des Rheins. Basis dafür sind frühere Untersuchungen von Seiten der Universität Köln (EXO, 1980, 1986 und FINK, 1988) und Daten aus dem am NZ Kreis Kleve derzeit laufenden Projekt zur Kartierung der Kopfbäume. Untersucht werden sollen die aktuelle Bestandssituation, die Verteilung der Brutpaare und populationsbiologische Parameter. Analysen und Darstellung der Daten sollen mit Hilfe eines Geoinformationssystems durchgeführt werden.

Eine Entscheidung über die Finanzierung des Projektes von Seiten des MURL fällt erst im Frühsommer 1996.

3.2.3 Praktikum „Kolke“

Basierend auf einer ursprünglichen Idee, im Kontext der Rheinhochwässer der letzten Jahre deren Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere im Umland zu untersuchen, wurde ein Thema zur Untersuchung von Kolken innerhalb und außerhalb des Banndeiches formuliert.

Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt (in Absprache mit Prof. Neumann und Dr. Borchering):

- Wie wirkt sich der unterschiedliche Einfluß der Rheinhochwässer auf den Gewässerchemismus der Kolke aus?
- Zeigen sich Unterschiede in den Sedimenten?
- Welche Unterschiede gibt es bei der Besiedlung mit Makrozoen?
- Wo kommen welche Neozoen vor und welchen Einfluß haben sie auf die Kolk-Zoozönose?

Im September 1995 wurde das so formulierte Praktikumsthema als 6-wöchiges Blockpraktikum für Fortgeschrittene von Dr. Borchering an der Univ. Köln ausgeschrieben. Der Praktikumsplatz ist inzwischen vergeben, im März 1996 soll mit der Durchführung begonnen werden. Die Betreuung des Praktikanten erfolgt gemeinsam durch Dr. Borchering (Grietherbusch) und U. Werneke (NZ Kreis Kleve). Für den Vergleich von Kolken auf die oben beschriebene Weise sind die Kolke in den eng benachbarten NSG „Salmorth“ und „Rindersche Kolke“ besonders geeignet. Daher soll versucht werden, das Praktikum nach Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde, dem Staatlichen Forstamt, der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth und der Naturschutzstation Kranenburg dort auch durchzuführen.

4. DURCHFÜHRUNG VON PFLEGEMAßNAHMEN IM KREIS KLEVE

4.1 NSG „Veengraben“

In der schmalen Veengraben-Niederung ist durch reduzierte Grabenräumung im Zuge von Biotopverbesserungsmaßnahmen eine Vernässung tiefliegender Geländepartien erzielt worden. Dadurch sind allerdings die Grünlandflächen, die ca. 20 % des NSG einnehmen, nur noch schwierig mit den üblichen Geräten zu mähen. In den letzten Jahren erfolgten nur unregelmäßige Pflegeschnitte, die nicht ausreichten, eine Verbrachung der Grünlandnarbe mit einhergehendem Artenrückgang zu unterbinden.

Als Alternative zur Mahd, die in schwierigem Gelände nicht zumutbar oder nicht praktikabel ist, hat sich schwache Beweidung mit genügsamen Rindern bewährt. Das gilt jedenfalls, wenn das Grünland keine beweidungsempfindlichen Vegetationseinheiten oder Pflanzenarten aufweist und wenn die Flächen ehemals auch schon beweidet wurden.

In Abstimmung mit allen Fachbehörden wurden im Sommer 1995 die Voraussetzungen für eine extensive Beweidung von drei Grünlandparzellen im Veengraben geschaffen. Ein stabiler Weidezaun und Tränken wurden von Mitarbeitern des Forstamtes (Ranger, s. Punkt 11.1) installiert, wobei Tümpel, Schilfröhrichte und breite Staudensäume außerhalb des Zaunes blieben, um gestaffelte Saum- und Waldmantelstreifen zu optimaler Entfaltung kommen zu lassen.

Zusammen mit zahlreichen Mitgliedern der Waldjugend Goch wurde im April 1995 eine Müllsammelaktion durchgeführt. In der Hecke am westlichen Gebietsrand hatten sich im Lauf der Jahre Düngemittelsäcke, Siloplanenfetzen, Spritzmittelkanister, ein Traktorreifen und anderer Unrat angesammelt. Die Stadt Goch unterstützte die Aktion, indem die Abfallhaufen vom Bauhof kostenlos abgefahren wurden.

4.2 NSG „Knauheide“

Das kleine Naturschutzgebiet beherbergt zahlreiche floristische Kostbarkeiten, die auf nährstoffarme und feuchte bis nasse Standortbedingungen angewiesen sind. Diese Pflanzenarten ertragen zudem keine starke Beschattung und müssen daher durch periodische Pflegemaßnahmen von der Konkurrenz durch Hochstauden und Gehölze freigehalten werden.

Auf teilweise verbuschten Flächen - wie sie in der Knauheide überwiegen - reicht es normalerweise nicht aus, nur im Winterhalbjahr einen Schnitt durchzuführen, um artenreiche Magerrasen oder Kleinseggenbestände wiederherzustellen. Vielmehr sind dann Pflegeschnitte vor Beendigung der Vegetationsperiode erforderlich, um die Sträucher zu schwächen und mittelfristig zurückzudrängen.

Zusätzlich zur bislang praktizierten Pflege im Spätherbst wurde daher eine Teilfläche in der Knauheide schon im August von Mitarbeitern des Forstamtes (Ranger, s. 11.1) gemäht und sorgfältig abgeräumt. Dieser vorgezogene Schnittermin hindert die Gehölze (Amerikanische Traubenkirsche, Brombeere, Faulbaum, Grauweide, Eberesche) daran, ausreichend Reserven zu speichern und reduziert den Austrieb der Schößlinge im nächsten Jahr. Außerdem kommen die niedrigwüchsigen Magerrasenarten im Herbst noch einmal für Monate in vollen Lichtgenuß. Sie gewinnen erheblich an Vitalität und unterdrückte Kümmerexemplare können sich erholen.

4.3 NSG „Übergangsmoor in der Wittenhorster Heide“

Das vermoorte Dünentälchen hat trotz seiner Kleinflächigkeit überregionale Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz in NRW. Nachdem im Vorjahr Birken- und Kiefernjungwuchs vom Schwingmoor entfernt worden war, zeigte sich im Sommer 1995, daß diese Maßnahme sehr effizient war. Torfmoospolster, die vorher beschattet und von Laub lückig durchsetzt waren, hatten sich zu dichten Teppichen zusammengeschlossen, in denen Hunderte von Sonnentau-Rosetten blühten. Stockausschläge waren nur an wenigen Birken-Stubben zu beobachten, so daß die Moorvegetation sich vorerst ohne weitere Eingriffe regenerieren kann. Im Teilschatten der Pioniergehölze hätten die lichtbedürftigen Moorpflanzen auf Dauer keine Überlebenschance gehabt.

Problematisch für den Moor- und Verlandungsbiotop bleibt die Senkung des Grundwasserspiegels infolge der Trinkwasserförderung in der Wittenhorster Heide. Andererseits kann demnächst eine angrenzende Ackerfläche angekauft und extensiviert werden, so daß diffuse Nährstoffeinträge in die Kernzone des NSG wahrscheinlich abnehmen werden.

5. BEGLEITUNG WEITERER MAßNAHMEN IN NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIETEN

5.1 NSG „Salmorth“

Gemeinsam mit der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth wurden Optimierungsmöglichkeiten für das Teilgebiet „Herrenward“ erarbeitet und in Karten dargestellt. Diese Maßnahmen sollten im Zuge der laufenden Deichverlegung durchgeführt werden. In Gesprächen mit der Bezirksregierung Düsseldorf, dem Staatlichen Umweltamt (Außenstelle Kleve) und dem ausführenden Planungsbüro wurden die Vorschläge dargestellt und auf ihre Realisierbarkeit hin diskutiert. Ob oder inwieweit die erarbeiteten Vorschläge realisiert werden können, ist derzeit nicht zu beantworten, da der genaue Verlauf der Trasse des neuen Deiches noch unklar ist und über Ausgleichsmaßnahmen (als solche werden die geplanten Maßnahmen zur Optimierung des Teilgebietes Herrenward von Seiten des Staatlichen Umweltamtes und des Planungsbüros inzwischen angesehen) noch weitgehend Unklarheit herrscht.

5.2 NSG „Fleuthkuhlen“

Zwischen dem Teilgebiet „Finkenhorst“ des NSG „Fleuthkuhlen“ und Kapellen (Km 13,7 bis 9,7 nach der Gewässerstationierungskarte GSK 4404) wurde für die Issumer Fleuth eine erste Kartierung der strukturellen Gewässergüte durchgeführt. Diese soll nach einer weiteren Kartierung im Frühjahr 1996 eine Grundlage für ein gewässerökologisch begründetes Konzept zur Renaturierung und Unterhaltung des Gewässers sein und als Diskussionsgrundlage mit dem zuständigen Wasser- und Bodenverband dienen. Nach derzeitiger Information ruht die Erarbeitung eines Pflegeplans für die Issumer Fleuth von Seiten des Wasser- und Bodenverbandes, ein Austausch über mögliche Konzepte hat noch nicht stattgefunden.

5.3 Abgrabung „Reeserward“

Für die Abgrabung Reeserward, die nach einem Herrichtungsplan von 1983 und nach Vorstellungen des Kreises Kleve weitestgehend verfüllt werden soll, wurde in Abstimmung mit Prof. Neumann, Dr. Borchering und weiteren Mitarbeitern der Universität Köln ein Konzept zur Herrichtung der Abgrabung entwickelt und in Karten dargestellt. Das Konzept berücksichtigt den Biotopmanagementplan für das Gebiet „Grietherort, Reeserward, Mahnenburg“ (LÖBF 1993) und neuere Untersuchungen insbesondere zur Bedeutung des Gewässers für die Fischfauna und schlägt keine vollständige Verfüllung des Gewässers vor. Die für den Erhalt der fischökologischen Funktion wichtigsten Bereiche des Gewässers und eine für seine Funktion als bedeutsamer Gänseschlafplatz ausreichend große Wasserfläche sollten danach erhalten bleiben.

5.4 Ausgleichsgewässer an der Kendel

Ein im Zuge des Autobahnbaus der A57 in der Nähe von Goch-Hassum angelegtes Gewässer wurde im Sommer 1995 einmalig hinsichtlich der Gewässerorganismen beprobt. Es handelt sich um ein Stillgewässer, das von einem ebenfalls künstlich angelegten Seitenarm der Kendel gespeist und langsam durchflossen wird. Die Entwicklung des Gewässers verlief nach Aussagen des zuständigen Landesstraßenbauamtes, des Wasser- und Bodenverbandes „Baaler Bruch“ und von Anwohnern sehr negativ. Starke Algenblüten und das Fehlen submerser Makrophyten kennzeichnen diese Entwicklung. Ursachen dafür liegen vermutlich in erster Linie an dem Zufluß nährstoffreichen Kendelwassers, das in dem stehenden und sonnenexponierten Gewässer Basis für eine enorme planktische Produktion ist. Der Zufluß möglicherweise ebenfalls stickstoffreichen Grundwassers und die stattfindenden Entenfütterungen sind als Mitverursacher für die negative Entwicklung in Betracht zu ziehen. Die Beprobung des Makrozoobenthos ergab ein artenarmes Spektrum überwiegend von Ubiquisten. Zusätzlich im Sommer stichprobenartig durchgeführte Sauerstoffmessungen zeigten, daß die Sedimente des Gewässers in weiten Bereichen sauerstofffrei sind. In Absprache mit dem Landesstraßenbauamt, dem Wasser- und Bodenverband „Baaler Bruch“ und der Stadt Goch soll in 1996 versucht werden, die Entwicklung des Gewässers durch zunächst provisorische Absperrung des Kendelzuflusses in eine positivere Richtung zu lenken. Danach soll die Entwicklung des Gewässers mit weiteren Beprobungen verfolgt werden.

5.5 LSG „Kendelaue“

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat unter fachlicher Mitarbeit des NZ Kreis Kleve einen Antrag auf Flächenerwerb entlang der Kendel bei der Nordrhein-Westfalen-Stiftung gestellt. Der geplante Flächenerwerb ist der zentrale Teil eines Gesamtkonzeptes für die Kendelaue. Der Wasser und Bodenverband „Baaler Bruch“ hatte 1995 schon ein allgemeines Konzept zur ökologischen Verbesserung der Kendelaue vorgelegt. Unter Einbezug von stiftungseigenen Flächen entlang der Kendel, weiteren Flächen im Besitz der öffentlichen Hand und eventuell von privaten Flächen könnten die Ziele des Konzeptes deutlich besser verwirklicht werden. Die weitergehenden vorrangigen Ziele des mit dem Wasser- und Bodenverband abgestimmten Gesamtkonzeptes sind die Verminderung des Nährstoffeintrages aus angrenzenden Flächen, die Reduzierung von Gewässerunterhaltungsmaßnahmen und das Zulassen einer natürlichen Gewässer- und Uferdynamik. Dazu sind Flächen aus öffentlicher Hand von zentraler Bedeutung. Zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes, zur Planung und Durchführung einzelner Maßnahmen und zur wissenschaftlichen Begleitung des Projektes ist eine enge Kooperation zwischen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, dem Wasser- und Bodenverband „Baaler Bruch“ und dem NZ Kreis Kleve geplant. Über den Antrag auf Flächenerwerb wird die Nordrhein-Westfalen-Stiftung im Mai 1996 entscheiden.

5.6 Niersaue

Im Auftrag des Niersverbandes wurden vegetationskundliche Kartierungen an den Niersufern bei Goch durchgeführt und Stellungnahmen zur selektiven Mahd von Böschungsbewuchs ausgearbeitet. Ziel der selektiven Mahd an langen Uferabschnitten ist es, die Regeneration von naturnahen Lebensgemeinschaften zu ermöglichen und die Biotopvielfalt in der Niersaue wieder zu erhöhen.

6. BERATUNG

6.1 NSG „Salmorth“

Die bestehenden Bewirtschaftungsverträge und die Daten zur tatsächlichen Bewirtschaftung sind den Mitarbeitern der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth bekannt. Die parzellenscharfe Beobachtung der Einhaltung und Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen wird von der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth durch regelmäßige Begehungen durchgeführt. Weitergehende Analysen und die kartographische Darstellung der Daten wurden 1995 nicht durchgeführt. Die digitale Verarbeitung der kartographischen Daten, der (z.T. unübersichtlichen) Daten zu Eigentums- und Pachtverhältnissen sowie der Ergebnisse der Kartierungen wird im Frühjahr 1996 erfolgen.

6.2 NSG „Untere Nuthseen“

Auf Anfrage des Angelvereins Homersum, der Teile des Gebietes „Untere Nuthseen“ („Vennseen“) angelfischereilich extensiv nutzt, wurden die Probleme einer sehr starken Verkrautung der Gewässer mit Vorstandsmitgliedern des Vereins besprochen und Möglichkeiten zur Abhilfe diskutiert. Eine maschinelle Räumung des vom Verein genutzten Gewässerbereiches ist aus Sicht des Naturschutzes problematisch und vermutlich aufgrund wahrscheinlicher toxischer Belastungen der Sedimente (Niershochwässer) auch nicht durchführbar. Eine teilweise Entkrautung von Hand oder mit einfachen Mitteln durch Mitglieder des Angelvereins ist die zur Zeit einzige denkbare Lösung. Für konkrete Maßnahmen, gewässerkundliche Führungen und die Pflege anderer Gewässer wurden Kontakte zwischen dem Angelverein Homersum und dem NZ Kreis Kleve vereinbart.

6.3 NSG „Hetter - Millinger Bruch“

Zwischen dem Kreis Kleve, der NaBu Naturschutzstation Kranenburg und dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve ist im Dezember 1995 ein Vertrag zur Betreuung der Landwirte (Eigentümer und Pächter) in dem Gebiet geschlossen worden. Mit diesem Vertrag beauftragt der Kreis Kleve die Naturschutzstation Kranenburg, insbesondere folgende Betreuungstätigkeiten im NSG „Hetter - Millinger Bruch“ durchzuführen:

- allgemeine Informationsgespräche
- Beratung im Zusammenhang mit der Handhabung von Mahdterminen auf Flächen mit Bewirtschaftungsauflagen.

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

7.1 Besucherlenkung „Wisseler Dünen“

Das Besucherlenkungskonzept des NZ Kreis Kleve (von 1994) für das Gebiet „Wisseler Dünen“ wurde mit der LÖBF und der Unteren Landschaftsbehörde abgestimmt. Mit der Realisierung des Konzeptes konnte 1995 noch nicht begonnen werden, da mit der Stadt Kalkar noch keine verbindlichen Absprachen getroffen werden konnten und die Finanzierung dieses Projektes damit nicht gesichert war.

7.2 Faltblatt zum Naturschutzzentrum im Kreis Kleve

In 1995 wurde damit begonnen, ein Faltblatt zur Darstellung von Standort, Aufbau und Aktivitäten des NZ Kreis Kleve sowie den im Kreis Kleve charakteristischen Landschaftstypen zu erstellen. Der inhaltliche Aufbau des Faltblattes und die Abbildungen sind festgelegt und fertiggestellt. Das Layout und die Drucklegung des Faltblattes werden Anfang 1996 erfolgen.

7.3 Exkursionen

Folgende Exkursionen wurden im Jahre 1995 vom NZ Kreis Kleve durchgeführt:

7.3.1 Exkursion des internationalen wissenschaftlichen Beirates zur Bonner Konvention.

Nach einleitenden Referaten im NZ Kreis Kleve über wandernde Vogelarten am Unteren Niederrhein, den Altrhein Bienen-Praest und die Bislicher Insel wurden die Gebiete per Bus angefahren, wo dann Führungen durch die Gebietsbetreuer stattfanden. Abschließend wurde der historische Stadtkern von Xanten besichtigt.

7.3.2 Exkursion in die Hetter mit einer Gruppe der Caritas

Bei dieser etwa einstündigen, auf Anfrage erfolgten Exkursion (im Rahmen eines Betriebsausfluges der Caritas) wurden die wichtigsten Habitattypen im NSG „Hetter“ vorgestellt, ihre Bedeutung für Flora und Fauna dargestellt sowie Gefährdungen und Naturschutzmaßnahmen diskutiert.

7.3.3 Exkursion auf Salmorth

Mit einer Studentengruppe der Universität Bonn wurde gemeinsam mit Herrn Möller von der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth eine etwa zweistündige Exkursion auf Salmorth bei Schenkenschanz durchgeführt. Ornithologische Beobachtungen, die Darstellung von Vegetationstypen, Naturschutzkonzepten und -maßnahmen waren die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Exkursion.

7.4 Erstellung des Veranstaltungsprogrammes für 1996

In 1995 wurde mit der Erstellung des ersten öffentlichen Veranstaltungsprogrammes des NZ Kreis Kleve begonnen. Es wurde ein für den Anfang schon sehr umfangreiches Programm, in Teilen mit Hilfe externer Referenten, zu verschiedenen Aspekten von Lebensräumen, Lebewesen, Naturschutz und Naturerlebnis zusammengestellt. Fertigstellung des Layouts und Drucklegung erfolgen Anfang 1996.

7.5 Poster

Zum 75-jährigen Jubiläum von Haus Riswick in Kleve-Kellen wurde dort ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Dazu wurden Daten aus den ornithologischen Kartierungen - überwiegend aus den vergangenen 5 Jahren - der Ornithologischen Kartierungsgemeinschaft Salmorth hinsichtlich der Auswirkungen von Extensivierungsmaßnahmen auf die Brutbestände von Wiesenbrütern ausgewertet. Die Daten und Ergebnisse wurden digital zu einem Poster verarbeitet, welches am Tag der offenen Tür in Haus Riswick ausgestellt wurde (s. auch Punkt 2.2).

7.6 Presseveranstaltungen

Ende Mai 1995 wurde bei einem Pressetermin vor Ort in Rees-Bienen den Vertretern der lokalen Presse das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. offiziell vorgestellt. In allen Zeitungen wurde ausführlich über das NZ Kreis Kleve berichtet. Der Klever Sender „Antenne Niederrhein“ strahlte -ebenfalls aus diesem Anlaß- ein Interview zum Naturschutz im Kreis Kleve und zur Arbeit des NZ Kreis Kleve aus. Über das Projekt „Veengraben“, den Beginn der teilweisen Beweidung des Gebietes mit schottischen Hochlandrindern, den Besuch des Wissenschaftlichen Rates zur Bonner Konvention im November und den Besuch des Staatssekretärs Dr. Griese vom MURL im Dezember 1995 wurde ebenfalls in der Presse berichtet. Die das Naturschutzzentrum und seine Arbeit unmittelbar betreffenden Presseartikel sind als Anhang diesem Arbeitsbericht beigefügt.

7.7 Vorträge

Anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung für Pflanzenschutztechniker bei der Landwirtschaftskammer NRW in Haus Riswick wurde ein Vortrag über die Strukturen und

Aufgaben des Naturschutzes im Kreis Kleve und des NZ Kreis Kleve im speziellen sowie über die wichtigsten Landschafts- und Biotoptypen im Kreis gehalten. Der Vortrag wurde auch mit der Zielsetzung erarbeitet, eine Grundlage für die einführende und allgemeinverständliche Darstellung der Naturschutzarbeit im Kreis Kleve zu erhalten. Der Vortrag wurde und wird weiter optimiert. Weitere Vorträge zu spezielleren Themen, Gebieten, Landschaftstypen oder für spezielle Zielgruppen werden, wie im Veranstaltungsprogramm für 1996 angekündigt, angeboten.

8. PERSONALBESCHAFFUNG

8.1 ABM-Stellen

Im Jahr 1995 konnten am NZ Kreis Kleve insgesamt vier befristete Stellen über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingerichtet werden. Von den neuen Mitarbeiter/innen wurden die Arbeitsbereiche Kartographie/Aufbau des Geoinformationssystems, und Öffentlichkeitsarbeit übernommen.

8.2 Zivildienstleistende

Das NZ Kreis Kleve wurde 1995 als Zivildienststelle anerkannt. Es steht zur Zeit ein Platz zur Verfügung. Vom Bundesamt für Zivildienst werden allerdings unter den hier gegebenen Voraussetzungen nur sogenannte „EKL-freie Stellen“ eingerichtet. Das sind Stellen, für die keine Einverständniserklärung (EKL) der die Stelle anbietenden Institution zur Besetzung der Stelle notwendig ist. Das Bundesamt für Zivildienst kann danach ohne Rücksprache mit dem NZ Kreis Kleve die Stelle mit einem Wehrdienstverweigerer besetzen, der möglicherweise keine Motivation zur Naturschutzarbeit hat. Ausnahmen von dieser Regelung sind nur schwer zu erreichen. Für 1995 gelang dies. Am 02.10.1995 konnte ein Wehrdienstverweigerer aus Rees mit Interesse an der Naturschutz Tätigkeit seinen Dienst am NZ Kreis Kleve antreten. Er wird zu praktischen Arbeiten im Haus, bei Pflegearbeiten in Naturschutzgebieten und zu EDV-Arbeiten (Literatur, Datenbanken, GIS) eingesetzt.

8.3 Praktikanten

Im Juli 1995 war eine Praktikantin, eine Schülerin aus Rees, für zwei Wochen am NZ Kreis Kleve tätig. Sie wurde überwiegend bei der Probennahme des Makrozoobenthos in den Fleuthkuhlen und beim Aussortieren der Proben eingesetzt.

9. AUFBAUARBEITEN

Nach zumindest provisorischer Renovierung und Einrichtung aller Räume im ersten Stockwerk des Vorderhauses im Haus Weegh wurde ein effektiveres Arbeiten möglich. Die Wohnung im Erdgeschoß des Hauses war in 1995 noch durch den Vorbesitzer des Hauses belegt, sie wird Anfang 1996 frei. Die bisherigen Renovierungen sind vor allem deshalb provisorisch, da die Isolierung der Räume (Fenster) und die Heizung (ausschließlich elektrisch) bisher sehr unbefriedigend sind.

Drei Mitarbeiterinnen der LÖBF, die vorher in Kleve-Kellen tätig waren, sind inzwischen im NZ Kreis Kleve untergebracht und integriert.

Die Beschaffung eines VW-Bus als Dienstwagen wurde durch die Finanzierung von MURL und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt 1858 e.V. ermöglicht.

10. INFRASTRUKTURELLE MAßNAHMEN

Die Bibliothek des NZ Kreis Kleve wurde in 1995 weiter aufgebaut. Sie umfaßt inzwischen 202 Titel, geordnet nach den Sachgebieten

- Flora
- Vegetationskunde
- Zoologie
- Hydrologie
- Naturschutz allgemein
- Regionale Natur- und Landschaftskunde
- Geologie

Neben den privaten Literaturarchiven der Mitarbeiter sind derzeit 79 weitere Titel (Zeitschriftenartikel) vorhanden und gespeichert. Sogenannte „graue Literatur“ (Examensarbeiten, Gutachten) wurde und wird weiterhin beschafft.

Datengrundlagen (Karten, Kartierungen, Biotopmanagementpläne, Pflegepläne etc.) zu den Schutzgebieten im Kreis Kleve wurden in 1995 weiter beschafft. Der Bestand wurde in 1995 deutlich erweitert, die Arbeiten dazu sind jedoch noch nicht abgeschlossen und werden weiter fortgeführt.

11. ARBEITSKREIS: EINSATZ VON RANGERN IN NATURSCHUTZGEBIETEN

Für den Einsatz von ehemaligen Mitarbeitern der Forschungsstelle für Grünland und Futterbau der LÖBF/LAFAO in Naturschutzgebieten ist ein Arbeitskreis gegründet worden. In diesem Arbeitskreis unter Leitung des Forstamtes sind die ULB des Kreises Kleve, die Bezirksregierung Düsseldorf, die Landwirtschaftskammer Rheinland (Kreisstelle Kleve), die NaBu Naturschutzstation Kranenburg und das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve vertreten. Im Arbeitskreis werden die Arbeitsinhalte und Aufgaben der Ranger in den Naturschutzgebieten abgestimmt. Einige der Vorschläge für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind bereits umgesetzt und Konzepte für die Effizienzkontrolle erarbeitet worden.

12. ARBEITSBERICHT

Der Arbeitsbericht für das Gründungsjahr 1994 wurde Anfang 1995 erstellt und an alle Mitglieder verschickt.

13. ANLAGE: PRESSEARTIKEL